Nr. 164. 1902. Castrop, Mittwoch, den 26. November. 28. Jahrgang.

Castroper Zeitung.

(Castroper Anzeiger.)

Die „Castroper Zeitung" erscheint Montags, Mittwochs, Freitags u. Samstags u. kostet mit dem Unterhaltungsblatt in der Expedition sowie durch Boten 1,20 M. Illustr. Blätter 50 Pfg.

Insertions-Gebühren: Pro Petitzeile oder deren Raum 12 Pfg. Reclamepreis Zeile 30 Pfg. — Größere Inserate werden bis Nachmittags 4 Uhr vor der Ausgabe erbeten.

Amtliches Organ für den Landgerichtsbezirk Dortmund.

Zugleich

Amtliches Organ für die Stadt Castrop und die Aemter Rauxel und Vengede.

(Verbunden mit „Volks-Zeitung", amtliches Organ für Sodingen, Börnig und Holthausen.)

Alle amtl. Bekanntmachungen der Stadt Castrop sowie der Aemter Rauxel und Vengede erlangen durch Veröffentlichung in der „Castroper Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Aus den Parlamenten.

Reichstag.

220 Sitzung vom 22. November 1902.

Der Reichstag widmete die heutige Sitzung ausschließlich der von den Socialdemokraten eingebrachten Interpellation, betr. Uebergriffe bei Verhaftungen und Vorlegung eines Strafvollzuggesetzes. Nach der ausführlichen Begründung der Anfrage durch Abg. Heine (Soc.) führte der Staatssecretär des Reichsjustizamts Dr. Nieberding aus, der Reichskanzler verwerfe jeden Uebergriff der Beamten und sei bemüht, überall, wo berechtigter Anlaß zur Klage vorhanden sei, Remedur zu schaffen. Zur Einbringung eines Strafvollzugsgesetzes sei jedoch der geeignete Moment erst nach der Reform des Strafgesetzbuches. Während die Abgg. Bassermann (nl.), Gröber (Cent.) und Lenzmann (fr. Vgg.) übereinstimmend nur die vorgekommenen Ueberstöße von Beamten bedauerten und Maßregeln zu ihrer Wiederholung forderten, ging Abg. Dr. Oertel (kons.) in einer groß angelegten und mit immer wachsendem Beifall begleiteten Rede auf die Bemerkungen der beiden Redner der Linken ein, ergänzte die Ausführungen des Staatssecretärs durch eine scharfe, aber gerechte Kennzeichnung des verwerflichen Tones, in dem Abg. Heine seine Klagen vorgetragen habe, und nahm die bürgerliche Presse gegen die Angriffe des socialdemokratischen Redners in Schutz. Auf die einzelnen heute berührten Fälle eingehend, schilderte er namentlich den Fall Augsburg mit köstlicher Satire. Keiner der nachfolgenden Redner vermochte sich die Aufmerksamkeit des Hauses zu verschaffen, zumal als gegen 5 Uhr die Nachricht von dem plötzlichen Tode Krupps eintraf. Die Besprechung war nach unwesentlichen Bemerkungen der Abgg. Schrocher (fr. Vgg.), Bebel (Soc.) und Dr. Müller-Meiningen (fr. Vp.) zu Ende.

221. Sitzung vom 24. November 1902.

Die zweite Lesung des Zolltarifgesetzes wird fortgesetzt bei § 11 b. Die Abgg. Bebel, Stadthagen und Antrick (Soc.) beantragen aus dem Zollertrage alljährlich 100 Millionen den einzelnen Bundesstaaten zur Förderung des Volksschulwesens zu überweisen. Abg. Bebel begründet diesen Antrag. Die Lasten, die die Förderung des Volksschulwesens den Gemeinden und dem Staate auferlegt, werden als immer drückender empfunden. Da nun der Zolltarif eine gewaltige Belastung der breiten Volksschichten zur Folge haben wird, ist es nur ein Gebot der Gerechtigkeit, die bedeutenden Einnahmen, die künftig der Reichskasse aus den Zöllen zufließen werden, wenigstens zum Theil für wirkliche Culturbedürfnisse zu verwenden. Herr v. Miquel hat einst, als er noch nicht Minister war, im preußischen Abgeordnetenhause gesagt: Eine Summe kann nicht besser verwendet werden, als für unsere Schulen. Da die Rechte alle Bestrebungen Miquels regelmäßig unterstützte, hoffen wir auch auf ihre Unterstützung für unsern Antrag. Wir schwärmen nicht für die lex Frankenstein. Aber da wir die Zustimmung der Mehrheit für unsern Antrag gewinnen wollen, haben wir den in diesem Gesetz vorgesehenen Vertheilungsmaßstab auch unserm Antrag zu Grunde gelegt. Stadtgemeinden und Landgemeinden klagen in gleicher Weise über Geldmangel. Da wird die Annahme unseres Antrages allerorten mit Freuden begrüßt werden. 1866 sprach man vom norddeutschen Schulmeister, der die Schlacht bei Sadowa gewonnen habe. Heute würden wir einen solchen Sieg wegen der mangelnden Fürsorge für unsere Volksschulen nicht mehr erringen. Schaffen Sie Wandel und nehmen Sie unsern Antrag an.

Abg. v. Szarlinski (Pole) führt Beschwerde, daß es in den Volksschulen der ehemals polnischen Landestheile nicht gestattet sei, den Religionsunterricht in der Muttersprache zu ertheilen. Die preußischen Volksschulen sind weiter nichts als eine papageimäßige Abrichtungsanstalt für Kinder. (Unruhe.)

Vicepräsident Graf Stolberg rügt diesen Ausdruck und macht den Redner darauf aufmerksam, daß es sich hier nur um die materielle Lage der Volksschule handelt.

Damit schließt die Debatte. Die Abstimmung über den Antrag der Socialdemokraten ist eine namentliche. An ihr betheiligen sich nur 171 Abgeordnete, von denen 9 für den Antrag stimmen. Die Sitzung muß also abgebrochen werden.

Präsident Graf Ballestrem setzt die nächste Sitzung fest auf Dienstag 1 Uhr mit der Tagesordnung Zolltarifgesetz.

Zum Tode von Geheimrath Krupp.



Der unter so tragischen Umständen erfolgte Tod des Geheimraths Krupp ist ein Ereigniß, das die Presse und die öffentliche Meinung noch lange beschäftigen wird. Von den Höhen des Lebens und einer gesellschaftlichen Stellung ersten Ranges jäh herabgeschleudert, hinterläßt er einen Namen, den die Parteipresse mit roher Gemeinheit in den Schmutz gezogen und die Schnüffelsucht mit ekelhafter Lüsternheit besudelt hat, obgleich er von Hunderttausenden mit glühender Dankbarkeit verehrt wird. Die gewissenlose Art, unter dem Deckmantel billiger Tugendheuchelei das Privatleben einflußreicher Männer in die Oeffentlichkeit zu zerren und in leichtfertiger Weise den widerlichsten Verdächtigungen auszusetzen wie es im Fall Krupp der „Vorwärts" gethan hat, verdient die schärfste Rüge und die Schaaren sensationslüsterner Blätter, die sofort wie gierige Raben auf das Mistbeet von Verleumdung losstürzen und für seine Verbreitung sorgen, erscheinen in noch ungünstigerem Licht als der ursprüngliche Urheber der Beschimpfung, der der Rachsucht des Parteipolitikers gefröhnt hat.

Die Stadt Essen ist noch immer in großer Aufregung über den plötzlichen Tod des Geheimraths, da vorher von der Krankheit Krupps nichts bekannt geworden war. Der Vetter des Verstorbenen, Arthur Krupp aus Bernsdorf bei Wien, der, wie gerüchtweise verlautet, die Leitung des Etablissements übernehmen soll, da der Verstorbene nur zwei Töchter von 15 und 17 Jahren hinterläßt, ist am Sonntag in Essen eingetroffen.

Die Essener Gußstahlwerke, die der Verstorbene nach dem Tode seines Vaters, Alfred, im Jahre 1887 erbte, sind die bedeutendsten der Erde. Er bildete eine Reihe neuer Abtheilungen, erwarb 1893 das Grusonwerk und 1896 den Betrieb der Schiffbau- und Maschinenbauactiengesellschaft „Germania" in Berlin und Gaarden. Den Schießplatz in Meppen fand er schon vor, auch die Buckauer Werke bei Magdeburg waren bereits im letzten Lebensjahre Alfred Krupps einverleibt. Friedrich Krupp blieb auf der Höhe, seine Panzerplatten und seine Geschütze entsprachen den wachsenden Anforderungen, und für die Entwicklung der deutschen Marine wurde der Sohn das, was der Vater für die Feld- und Festungsartillerie geworden war. Außer dem riesig anwachsenden Stammwerk zu Essen und den Etablissements in Meppen, Buckau und Gaarden bei Kiel gehören noch das Annener Stahlwerk, Hochofenanlagen längs des Rheins, drei große Kohlenzechen, viele Eisensteingruben in Spanien, eine Reederei in Rotterdam und eine Anzahl von Seedampfern zum Besitz und zur Verwaltung der Firma. Im Jahre 1899 beschäftigte die Firma Krupp einschließlich 3210 Beamte 44087 Arbeiter. Mehr als 100000 Personen bezogen von ihm ihren Lebensunterhalt. Zum Verkehr auf dem Essener Werk allein dienten 100 Kilometer Eisenbahngleise; ein Telegraphennetz von 80 Kilometer vermittelte 19308 Depeschen, ein Fernsprechnetz von 297 Kilometer täglich rund 1000 Gespräche. Die Consumanstalt der Werke hatte 47 Verkaufsstellen. Es ist das Muster eines Riesenbetriebes. Die Stadt Essen ist in fünfzig Jahren aus einer Kleinstadt von 10000 eine Großstadt von 100000 Einwohnern geworden. Von der Gußstahlfabrik Essen wurden bis zum 1. April 1901 39006 Geschütze geliefert; es waren in ihrem Gebiet in Thätigkeit 1600 Oefen und Schmiedefeuer, 4500 Werkzeug- und Arbeitsmaschinen, 132 Dampfhämmer 80 hydraulische Pressen, 316 stehende Dampfkessel, 497 Dampfmaschinen mit 41213 Pferdekräften, 179 Electromotoren und 558 Krähne. Der Grundbesitz der Firma in Essen und Umgegend, abgesehen, von Villa Hügel, betrug 388 Hektar. Friedrich Alfred Krupp hatte eine Jahreseinnahme von etwa 15 Millionen Mark.

Fast sämmtliche Blätter widmen dem Verstorbenen ausführliche und warme Nachrufe und werden seinen Verdiensten um die deutsche Industrie und seiner humanen Fürsorge für seine Untergebenen gerecht.

* * *

Zum Tode Krupp's bringen (außer den socialdemokratischen) sämmtliche Tagesblätter dem Verstorbenen ehrende Nachrufe. Seine Fürsorge für die Arbeiter nennt der „Hann. C." eine meisterhafte. Auch die größeren Zeitungen des Auslandes rühmen den Verstorbenen als einen Wohlthäter, besonders seiner vielen Arbeiter. So schreibt ein italienisches Blatt: In der Bevölkerung Capris und namentlich in Anacapri hat der Tod Krupps einen tief schmerzlichen Eindruck gemacht. Viele Häuser haben halbmast geflaggt. Die Behörden der Insel haben beschlossen, Krupp ein Denkmal zu errichten. Der „Popolo Romano" sagt: Selbstmord oder nicht, Thatsache ist, daß die braven Capresen an Krupp einen Wohlthäter hatten, und durch gemeine Angriffe seinen Tod beschleunigten. — Aehnlich spricht sich das „Giornale d'Italia" aus.

* * *

Die Beisetzung des Wirkl. Geheimraths Krupp findet bekanntlich heute Mittwoch Vormittag statt. Kaiser Wilhelm wird der Beisetzung beiwohnen. Derselbe reiste gestern Abend von Bückeburg, wohin er sich zur Jagd begeben, nach Essen ab.

Hochgebirge und Ocean.

Roman von August Niemann.

33)

(Nachdruck verboten.)

Die Hitze war groß, die Sonne hing wie eine weißglühende Metallscheibe am blendenden Himmel, und die deutsche Mannschaft hatte, schon bevor es noch zum Angriff kam, manchen Schweißtropfen vergossen, obwohl sie sehr praktisch in Leinwand gekleidet war und an den Kopfbedeckungen helle Tücher zum Schutze des Nackens trug. Nach allbewährter Taktik ging eine Schützenkette vorauf, welcher die geschlossene Abtheilung folgte. Doch war der Vorgang kaum ein Kampf zu nennen. Die schwarzen Leute im Dickicht schossen beim Herrannahen der Matrosen ihre Gewehre ab, ohne jemand zu treffen, und ergriffen eilig die Flucht, als aus den deutschen Hinterladern einige Schüsse zur Antwort gegeben wurden. Man fand im Vorwärtsschreiten mehrere Todte im Gebüsch, das Dorf stand zum größten Theil im Brand und war von den Einwohnern verlassen.

Da jedoch bekannt war, daß die Hauptübelthäter in einem Dorfe weiter stromaufwärts wohnten und diese exemplarisch gerade bestraft werden sollten, wurde weiter marschirt. Die Matrosenabtheilung ging in der Nähe des Flusses vorwärts und die Boote fuhren seitwärts der Mannschaft, um diese, falls es nothwendig sein sollte, zu unterstützen oder aufzunehmen.

Eine Stunde lang ging es in schwüler Hitze weiter, und der Weg war äußerst mühsam. Die tropische Vegetation mit ihren stachligen Zweigen und Blättern, oft zu unentwirrbaren Guirlanden und zu undurchdringlichen Hecken verschlungen, sowie die Insekten der aequatorialen Zone mit ihren vorzüglichen Beißwerkzeugen, legten den langsam vordringenden Schützen böse Hindernisse in den Weg und plagten sie arg. Der nachfolgenden Abtheilung war es ganz unmöglich, geschlossen zu bleiben, obwohl die Schützenkette ihr schon eine Art von Weg gebahnt hatte. Da endlich, nachdem mancher Kernfluch, der nach Salzwasser schmeckte, unter den Blätterkronen der stolzen Palmen erschollen und mancher Tropfen über die braunen Gesichter herabgeronnen war, erschien das zweite Dorf, welches genommen werden sollte. Hier aber schien ein ernsthafterer Widerstand Zeugniß von schwarzer Tapferkeit ablegen zu wollen. In dem Dickicht östlich des Dorfes wimmelte es von Negern, und Schüsse krachten den Deutschen entgegen. Wildes Geschrei, womit die Schwarzen wohl ebenso sich selbst Muth, als dem Feinde Schrecken einflößen wollten, schallte schon aus der Ferne.

In Folge dessen ließ der kommandirende Offizier, der nicht unnöthigerweise Leute opfern wollte, seine Mannschaft vorläufig Halt machen und das Dickicht unter Gewehrfeuer nehmen, während er gleichzeitig die Barkasse auf dem Flusse vorwärts sandte. Diese fing alsbald an, aus ihren beiden Geschützen von Süden her das Dorf und das Dickicht zu beschießen.

Aber die Schwarzen hielten sich besser, als man erwartet hatte. Wahrscheinlich that das Geschütz ihnen in ihrem Dickicht wenig Schaden. Sie fuhren fort zu schießen und schon waren zwei Matrosen leicht verwundet worden. Da ließ der kommandirende Offizier, dem die Sache zu lange dauerte, die Schützen vorgehen. Leutenant von Raben, der sie befehligte, sprang mit geschwungenem Säbel vor und ihm folgten mit Hurrah dreißig Mann, indem sie, seiner Weisung gemäß, bald im Knieen oder Liegen schossen, bald aufsprangen und vorliefen. Diesem Angriff konnten die Neger nicht widerstehen. Ehe noch die Angreifer auf hundert Schritte herangekommen waren, ergriffen sie unter kläglichem Geschrei die Flucht, und viele warfen die Gewehre weg. Die Matrosen schossen hinter ihnen her und sahen manchen Schwarzen niederstürzen. Gleichwohl zeigte sich das Dickicht von größerer Tiefe, als Leutenant von Raben erwartet hatte, und als er mit seinen Leuten darin war und diese nur ganz zerstreut vordringen konnten, zeigte sich auch, daß nicht alle Vertheidiger geflohen waren. Unter Führung eines baumlangen Negers mit herrlichem buntem Federschmuck, stürzte sich aus einem Hinterhalt plötzlich ein Haufe von wohl fünfzig nackten Kriegern auf die Deutschen. Die Schaar rannte gerade auf die Stelle los, wo Leutenant von Raben sich befand.

Der Leutenant hatte in diesem Augenblicke nur einen Trupp von fünf Mann hinter sich und führte als Waffen nur den Säbel in der Rechten und den Revolver in der Linken. Er rief seinen Leuten zu, auf ihrer Hut zu sein und gut zu zielen, und in den nächsten Sekunden schon sah er sich, während rechts und links Schüsse krachten, inmitten des Getümmels eines Handgemenges. Er schoß seinen Revolver einige Male auf schwarze Gestalten in seiner Nähe ab, welche mit ungemein gelenkigen Gliedern Speere und Keulen schwangen, sah noch, wie sein treuer Thorbecker, der sich bei dem Angriffe auf das Dickicht immer neben ihm gehalten hatte, den langen, schwarzen Häuptling ringend packte und mit Riesenkraft zu Boden schmetterte — dann fühlte er einen scharfen Schmerz im rechten Oberschenkel, einen dumpfen Schlag auf den Kopf, sank nieder und verlor das Bewußtsein.

Fortsetzung folgt.

Der Kaiser wird den ganzen Weg hinter dem Sarge zu Fuß einherschreiten. Der Trauerzug geht über die Altendorfer Straße, den Limbecker Platz, die Bahnhofstraße, Märkische und Berthastraße zum Kruppschen Friedhofe. An der Berthastraße errichtet die Stadt eine Ehrenpforte. Das Kommando des VII. Armeekorps ist angewiesen, eine Schwadron Kavallerie und ein Bataillon Infanterie zu den Beisetzungsfeierlichkeiten zu entsenden. Die Truppen, Düsseldorfer Husaren und Mülheimer 159er, trafen bereits ein.

Die Frage, was aus Krupps Riesenunternehmen werden soll, wird dahin erklärt, daß alles für den Fall des Todes Krupps wohl geordnet ist, so daß für absehbare Zeiten für Befürchtungen kein Raum vorhanden ist.

Der „Vorwärts" schreibt in seiner letzten Nr.: „Der Tod legt uns die Pflicht auf, vorläufig von jeder weiteren Erörterung der an seinen Namen geknüpften Angelegenheit abzusehen."

Die Mitglieder des Directoriums der Firma Krupp erklären, daß der Tod Krupps als die unmittelbare Folge der durch den „Vorwärts"-Artikel hervorgerufenen Erregung betrachtet werden müsse. Daß ein natürlicher Tod seinem Leben ein Ziel gesetzt, sei nicht zu bezweifeln.

Das von den ihn behandelnden Aerzten unterschriebene Gutachten besagt dasselbe. Dieses Schriftstück soll aber vorläufig nicht der Oeffentlichkeit dienen.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

— Der Kronprinz von Dresden hat sich auf der Jagd einen Bruch des rechten Unterschenkels zugezogen. Die Heilung nimmt nach den ärztlichen Berichten einen sehr befriedigenden Verlauf.

— Im Reichstage kündigte der Staatssecretär v. Thielmann ein voraussichtliches Deficit von 150 Millionen Mark und eine eventuelle Mehrbelastung von Bier und Tabak an.

— Die Zollmehrheitsparteien des Reichstages, die Konservativen, die Reichspartei und das Centrum sind am 21. d. M. zu einer Besprechung über die Verständigungsmöglichkeit zusammengetreten. Ein den Parteien nahestehender Parlamentsberichterstatter meldet: Eingehend sind die Vorschläge, die der Reichskanzler in letzter Zeit den Vertrauensmännern der Mehrheitsparteien unterbreitet hat, erörtert worden. Es hat sich hierbei herausgestellt, daß die Zahl der Abgeordneten, welche einem positiven Ergebniß zuneigen, größer ist, als man gedacht hat. Man ist selbstverständlich nicht über die Präliminarien hinaus gekommen. Zum Theil werden die Fractionen morgen weiter berathen. Wie verlautet, sollen die Vertrauensmänner nicht lediglich die Aufgabe haben, ein Verständigungsprogramm für die Mehrheitsparteien zu entwerfen, auf Grund dessen mit den Regierungen Verhandlungen geführt werden können. Sie sollen selbst vielmehr Einigungsversuche mit der Regierung machen und zu diesem Zweck dauernd mit dem Reichskanzler conferiren. Das Ergebniß dieser Conferenzen wird dann den Mehrheitsparteien zur Genehmigung vorgelegt werden.

— Aus Reichstagskreisen wird entgegen allen übrigen Versionen positiv versichert, daß die Aussichten des Zolltarifs ungünstiger als je sind. Die Bayern im Centrum erklären kategorisch, daß sie, wenn nicht ein Gerstenzoll von mindestens 4,50 Mark, keinen Pfennig weniger, bewilligt werde, sie gegen jede andere Abmachung stimmen werden. Dasselbe haben mit gleicher Bestimmtheit sämmtliche Vertreter ländlicher rheinischer Wahlkreise, für welche die Getreidezölle ja kaum Bedeutung haben, für den Fall erklärt, daß keine Mindestzölle für Vieh bewilligt werden. Beides aber lehnt der Reichskanzler rundweg und entschieden ab. Mindest-Viehzölle will er unter keinen Umständen und auf die Gerste vielleicht ein Mehr von höchstens 50 Pfg. bewilligen. Es wird sich also für keine andere Abmachung eine Mehrheit finden, abgesehen davon, daß auch die Zeit zur Erledigung des Zolltarifs in keinem Falle ausreicht.

— Die socialdemokratischen Mitglieder der Zolltarifkommission haben die ihnen vom Reichstag ausgezahlten Diäten in Höhe von 8343 Mk. der socialdemokratischen Parteikasse überwiesen.

— Krupp auf Kapri. In der Presse wird die Frage diskutirt, aus welchem Grunde die Staatsanwaltschaft gegen den „Vorwärts" und andere Blätter Offizialklage wegen Beleidigung Krupps erhoben habe, da Krupp doch Privatmann und nicht Beamter sei; weiter glauben einige Blätter ihr Befremden darüber ausdrücken zu müssen, daß die Konfiskation des „Vorwärts" wegen verleumderischer Beleidigung Krupps so schnell stattgefunden habe. Dazu ist zu bemerken, daß Krupp Mitglied des Staatsraths, also einer Behörde war, und daß die Staatsanwaltschaft aus diesem Grunde berechtigt war, Offizialklage zu erheben. Der „Vorwärts" hatte Krupp übrigens eines Vergehens aus Paragraph 175 des Reichs-Straf-Gesetzbuchs bezichtigt, das in Italien begangen worden sei, dort aber nicht straffällig ist. In Italien wie auch im Orient werden derartige Vergehen tolerirt. Das gegen den „Vorwärts" anhängig gemachte Strafverfahren wegen Beleidigung Krupps wird durch den Tod desselben nicht hinfällig.

— Der polnische Wahlverein für Schlesien der vor einigen Tagen in Gleiwitz gebildet worden ist, erläßt für die Reichstagswahlen einen Aufruf. Darin heißt es nach der „Schles. Ztg.": „Wir sind Polen; das ist das Bekenntniß unseres politischen Glaubens. Als Polen können wir es nicht dulden, daß auf polnischer Erde irgend welche deutsche Parteien sich als Herren aufspielen. Hier auf dieser polnischen Erde, die von über einer Million polnischer Bevölkerung bewohnt wird, ist Platz für uns. Bisher haben bei uns die Deutschen schrankenlos geherrscht. Eine merkwürdige Erscheinung wenigstens ist es, daß Deutsche, wenn es auch Katholiken sind, Vertreter der polnischen Bevölkerung sein sollen, welche sie niemals zu verstehen imstande sind. Wir wenden uns nicht gegen das Centrum als katholische Partei; denn als Katholiken werden wir mit ihm in religiösen Angelegenheiten Hand in Hand gehen. Dagegen wenden wir uns gegen das Centrum einmal deshalb, weil kein Deutscher das Recht hat, seine Hand nach einem polnischen Mandate auszustrecken. Es suchen auch Socialisten und zwar sowohl die deutschen, wie auch die sogenannten polnischen, Mandate zu erhaschen, die sich da rühmen, die einzigen Schirmer der Unterdrückten zu sein. Das ist falsch! Die mißliche Lage des arbeitenden Volkes liegt uns mehr am Herzen als ihnen. Wir bekämpfen die Socialdemokraten, weil sie 1. Feinde unseres Glaubens und unserer Kirche sind, 2. unser Volksthum, das uns heilig ist, als Nebensache betrachten, 3. Haß säen, und den Classenkampf in unserer Gesellschaft schüren." In jeder Bauernhütte, in jedem Arbeitshäuschen müsse die Loosung erschallen: Wählen wir Landsleute.

— Die Präkonisation des Weihbischofs Dr. Fischer zum Erzbischof von Köln findet sicherem Vernehmen nach im Konsistorium am 15. December statt.

Ausland.

Belgien. Die Voruntersuchung gegen Rubino ist abgeschlossen. Der Prozeß gelangt gegen den 20. December zur Verhandlung. Nachdem der Advokat Royer, bekannt geworden durch seine Vertheidigung des belgischen Anarchisten Moineau, die Vertheidigung Rubinos nach zweistündiger Unterhandlung mit diesem abgelehnt hat, wird ihm von Amtswegen ein Vertheidiger gestellt werden.

Frankreich. Am gestrigen Ministerrathe, woran der Marineminister wegen eines Unwohlseins nicht theilnahm, theilte der Ministerpräsident mit, daß der Ausstand der Grubenarbeiter überall, ausgenommen im Loire-Bassin beendet sei, und daß auch in letzterem die Wiederaufnahme der Arbeit demnächst zu erwarten sei, da die Grubengesellschaften und die Arbeiter sich auf eine schiedsgerichtliche Entscheidung geeinigt haben.

England. Der englische Kolonialminister Chamberlain ist gestern Nachmittag mit dem Dampfer „Grode Hope" von Portsmouth aus nach Südafrika in See gegangen. Der Minister will die Verhältnisse in den ehemaligen Burenstaaten an Ort und Stelle kennen lernen. Zu seiner Abreise von London hatte ihm König Eduard seinen Salonzug zur Verfügung gestellt.

Italien. Der König spendete aus Anlaß der Geburt seiner zweiten Tochter 100 000 Frcs. für das Findelhaus und einen gleichen Betrag füi das Krankenhaus für Arme.

Locales und Provinzielles.

Castrop, den 26. November 1902.

* Nach einem uns gestern Abend zugegangenen Telegramm aus Werne, wählte das Stadtverordnetenkollegium an Stelle unseres Bürgermeisters den Gerichtsreferendar a. D. Hoelker-Stettin zum Bürgermeister von Werne. H. ist geborener Münsteraner.

* Die s. Zt. vom Kirchenvorstande beschlossene Entschädigung von 25 000 Mk. an den Landwirth Hagemann-Rauxel für die von ihm erbaute Kapelle hat nunmehr außer der bereits ertheilten bischöflichen Zustimmung auch die staatliche Genehmigung gefunden. Das Debet der Kirchengemeinde schreitet unentwegt zum 3. Hunderttausend herauf.

* Der hiesige Krieger- und Landwehrverein ernannte auf Antrag seines Vorstandes die Herren Bürgermeister Wynen und Amtmann Barfels zu Ehrenmitgliedern. Als Tag für die Abhaltung des Winterkränzchens wurde der 30. November bestimmt; nur Familienangehörige haben Zutritt.

** Theater. Endlich bekommen wir die lang ersehnte und so sehr gewünschte Opern-Aufführung! Am Freitag den 28. November, gastirt Herr Theater-Director Hans Polte mit Lortzings unsterblicher Oper „Czar und Zimmermann" bei uns im Kaisersaal. Die Direction scheut weder Mühe noch große Kosten, bringt die Herner Stadtkapelle mit, vertraut dem Kunstsinn und Kunstverständniß unserer Stadt und Umgegend und hofft durch zahlreiches Erscheinen der Theaterfreunde entschädigt zu werden. Wir wissen, mit welch' vorzüglichem Künstler-Ensemble wir es zu thun haben und bringen dem Unternehmen unsere volle Sympathie entgegen, hoffend, dieses sei noch lange, lange nicht das letzte Gastspiel.

** Das Schwurgericht in Dortmund beschäftigte sich am 21. d. Mts. mit dem Bergmann Joh. K. von hier. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt. K. ist wegen Nothzucht angeklagt. Der Angeklagte ist geboren 1883 zu Buckwitz (Provinz Posen), wegen Störung öffentlichen Gottesdienstes und Körperverletzung vorbestraft. Das qu. Verbrechen beging K. am 27. August cr. zu Habinghorst. Der Angeschuldigte bestreitet entschieden die That, auch die eindringlichen Ermahnungen des Vorsitzenden vermochten nicht, ihn zu einem Geständniß zu bewegen. Die Beweisaufnahme ergab die Schuld des Angeklagten. Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage und billigten dem Angeklagten mildernde Umstände zu. Der Gerichtshof erkannte auf eine Gefängnißstrafe von zwei Jahren.

** Vor der Strafkammer zu Dortmund hatte sich der Metzgergeselle Alexander Pschilotzki von hier wegen Körperverletzung zu verantworten. Der schon mehrfach Vorbestrafte hatte dem hiesigen Lokomotivführer Hülsmann ohne jede Veranlassung eine tiefe, wenn auch nicht lebensgefährliche Stichwunde beigebracht. Mit Rücksicht auf die frivole Handlung erkannte der Gerichtshof auf 4 Jahre Gefängniß.

* Eine regere Betheiligung an den Versammlungen der „Jünglings-Sodalität" in Sodingen wäre zu wünschen. Am vergangenen Sonntag erschienen nur etwa die Hälfte der Mitglieder. Es ist Sache der Eltern, ihre Söhne zum regen Besuch der Andachten und Zusammenkünfte anzuhalten.

* Infolge der Kälte platzte in der zweiten Etage der kath. Schule in Sodingen ein Rohr der Wasserleitung. Da der Unfall nicht sofort behoben werden konnte, richtete das ausströmende Wasser viel Schaden an, so daß zur Freude der Jugend der Unterricht für einige Tage ausfallen mußte.

* **Rauxel.** In der letzten in Essen abgehaltenen ordentlichen Generalversammlung der Gewerkschaft „Victor", wurde die Ermächtigung des Grubenvorstandes zur Aufnahme einer 4½prozentigen Anleihe von nicht unter 2750000 Mk. und zur hypothekarischen Belastung des gesammten Grund- und Bergwerkseigenthums, mit 877 Kuxes ausgesprochen. Die Anleihe soll zum Erwerb der sämmtlichen Kuxen der benachbarten Gewerkschaft Ickern dienen.

* **Bruch.** Bei dem großen Brande des „Grullbades" haben wieder die „Hyänen des Schlachtfeldes" ihr schändliches Handwerk ausgeübt. Gegenstände von hohem Werth wurden in der allgemeinen Verwirrung gestohlen und bei Seite geschafft, Flaschen mit Spirituosen am Brandorte geleert und Fässer eingeschlagen. Das herausströmende edle Naß schlürften begierig Männer und — Frauen. Eine Frau hatte sich schleunigst die Geldkassette angeeignet, eine zweite suchte, mit Bettwerk beladen, heimzuziehen. Ihnen konnte jedoch der Raub entrissen werden. Der Werth der gestohlenen Gegenstände soll sich auf mehrere tausend Mark belaufen. Die Brandkatastrophe wird so noch manches gerichtliche Nachspiel haben.

* Ein bisher auf dem Amte in **Lütgendortmund** beschäftigt gewesener junger Mann wurde, weil er aus einem Pulte des Amtshauses eine eiserne Kassette mit Inhalt entwendet, nachdem er die That eingestanden, verhaftet und dem Königl. Amtsgericht Dortmund vorgeführt. Die Kassette wurde bei der Ziegelei an der Limbeckerstr. erbrochen aufgefunden.

* In der Nacht vom Sonntag auf Montag hat ein bisher nicht ermittelter Dieb den Opferstock der Gedächtnißkirche zu **Witten** erbrochen und die darin enthaltenen Silber- und Nickelgelder in Höhe von etwa 50 Mk. geraubt. Die Kupfermünzen ließ der freche Patron in der Sakristei liegen. Es ist dies der zweite derartige Fall in kurzer Zeit.

* **Hamm.** Am Montag Morgen gerieth ein Strohhändler auf der Chaussee von Rhynern nach Werl unter die Räder eines von Werl kommenden Kleinbahnzuges. Die Räder zerschnitten den Körper in zwei Hälften. Der Zug hatte den Wagen des Getödteten gestreift, wodurch das Unglück herbeigeführt wurde.

* **Hagen.** Ueber eine Tragikomödie berichtet die Hagener Ztg.: Eine große Dogge wußte sich Zugang zu dem Hofe eines Delikatessengeschäftes zu verschaffen. Das Thier ergriff dort einen 20pfündigen Schinken und wollte damit auf die Straße. Ein junger Bursche schien an dem Schinken Gefallen zu finden, lief dem Hunde nach bis dieser den saftigen Bissen fallen lassen mußte, worauf der Junge den Schinken an sich nahm und in die elterliche Wohnung brachte. Der „ehrliche" Finder begab sich sodann zu dem Delikatessenhändler und fragte an, ob dieser den Schinken, den er, der Junge, „gefunden", verloren habe. Der erfreute Händler gab dem Jungen ein gutes Trinkgeld und der Junge „eilte nach Hause," um den Schinken zu holen, doch Schinken und Trinkgeld sah man niemals wieder. Der Händler hatte vergessen, sich den Namen des „ehrlichen Finders" sagen zu lassen.

* Eine nicht alltägliche Beweisaufnahme hatte vor einigen Tagen das Amtsgericht **Gelsenkirchen** in einem Prozeßfalle angeordnet. Beklagt war ein Gelsenkirchener Bürger auf Zahlung von 12 gekauften Hemden. Hiervon waren sechs angeblich zu klein; der Beklagte hatte solche deshalb dem Kläger zur Verfügung gestellt und Zahlung verweigert. Da auch im Laufe des Prozesses streitig blieb, ob die Hemden passend angefertigt waren, ordnete der Richter an, daß der Beklagte die Hemden an der Gerichtsstelle anprobieren müsse, um durch Inaugenscheinnahme festzustellen, ob der Körper des Beklagten genügend Platz in den Hemden finde. Diesem salomonischen Beschlusse mußte sich der Beklagte fügen. In Gegenwart der Gerichtspersonen und der Anwälte wurde konstatirt, daß die Hemden thatsächlich zu enge waren. Die Klage wurde darauf abgewiesen.

* In **Duisburg** wurde der Fabrikarbeiter Schultz, als er im betrunkenen Zustande mit seiner Frau Händel anfing, von dieser derart gewürgt, daß er todt niederfiel. Er hinterläßt der gefänglich eingezogenen Furie zehn Kinder.

* **Düsseldorf.** Im Schacht „Hugo" in Schmachtendorf stürzten zwei Monteure ab; sie waren sofort todt.

* **Beelen.** Der 62jährige Kötter Brinkmann stieg auf einen etwa 3 Meter hohen Apfelbaum, um für seinen Enkel auf dessen Bitte einen vereinzelt sitzen gebliebenen Apfel zu pflücken. Infolge Ausgleitens stürzte er herab und starb sofort an einem Genickbruch.

* In **Salzkotten** ist ein tollwuthkranker Hund getödtet worden. Das Thier hat einen jungen Mann gebissen, der in Begleitung eines Arztes sofort nach Berlin zum Kochschen Institut gereist ist.

* **Emmerich.** Ende September d. Js. wurde der hiesige Verlagsbuchhändler L. Romen, gegen den ein Strafverfahren wegen Beleidigung des hiesigen Bürgermeisters Menzel schwebt, in dem Augenblick verhaftet, als er nach Amerika abreisen wollte, um der kommissarischen Vernehmung eines für den Prozeß wichtigen Zeugen beizuwohnen. Gegen Hinterlegung einer Kaution von 15 000 Mark wurde er auf freien Fuß gesetzt, sodaß er die Amerikareise antreten konnte, von der er inzwischen zurückgekehrt ist. Das Landgericht Duisburg hat am 17. d. Mts. in derselben Sache die abermalige Verhaftung Romens beschlossen. Dieser hat gegen den Beschluß, des wie man von einer dem Beschuldigten nahestehenden Seite erfährt, damit begründet wird, daß Romen in dem holländischen Orte 's Heerenberg ein Zweiggeschäft errichtet habe, Beschwerde eingelegt, auf die jedoch eine Entscheidung noch nicht ergangen ist. Romen befindet sich angeblich in Duisburg im Krankenhause.

Vermischte Nachrichten.

* Metz. Generalmajor Kremnitz, Commandeur der 66. Infanteriebrigade, wurde in seiner Wohnung, als er am Schreibtisch arbeitete, vom Schlage gerührt und war sofort todt.

* Pest. Ein mit Arbeitern vollbesetztes Boot ist auf der Dona bei Orsowa gesunken. 30 Personen sind sofort ertrunken, nur fünf konnten gerettet werden.

* In Barcelona wurde eine Hochstaplerbande verhaftet, welche durch Unterbringung gefälschter Goldminenakten und anderer Werthpapiere fabelhafte Gaunereien verübt hat. An der Spitze der Bande standen ein Deutscher, ein Oesterreicher und ein Spanier.

* (Zum bevorstehenden Weltuntergang.) Der Glaube vom demnächst bevorstehenden Ende der Welt treibt neuerdings seinen Spuck im Gehirn der russischen Bauern. Der Zar soll deshalb die Popen beauftragt haben, diesen Wahn mit allen Mitteln zu bekämpfen und nichts zu unterlassen zur Unterdrückung des mächtigen Einflusses, den eine neue Sekte gewonnen hat. Diese Sekte verkündet das Ende der Welt, 1. weil der Prophet Elias, der lebendig gen Himmel gefahren ist, wieder auf die Erde gekommen sei in der Gestalt des Paters Johann von Kronstad, der wegen seiner Liebeswerke und seines heiligmäßigen Lebenswandels hohe Verehrung genießt; 2. wegen vermehrten Auftretens von Teufeln in Menschengestalt, zu denen nach ihrer Ansicht alle jene gehören, die Handschuhe tragen, was sie nur thun, um ihre Klauen zu verdecken. Die Bauern sind toll vor Angst, und die Regierung ergreift Maßnahmen, um dem weiteren Umsichgreifen des Wahnes vorzubeugen.

* (Merkwürdig.) Zu kaum einer Zeit war es um den Glauben in weiten Kreisen so schlecht bestellt, wie in der jetzigen, und doch gab es wohl nie mehr Gläubiger, wie in der Gegenwart. Zu kaum einer Zeit gingen so viele Menschen durch, wie in der jetzigen, und doch können so wenige fortkommen.

Sport.

Am Montag Morgen um 11 Uhr wurden auf dem Rennplatze 7 Rennpferde aus dem Stalle des Herrn Höpker verkauft. Wir geben in folgendem die für die Pferde erzielten Preise an und fügen die Namen der Käufer in Klammern bei: Hochländerin 365 Mk. (Emmrich), Jörgentaller 139 Mk. (Janing Epe), Pascha 960 Mk. (E. u. S. Berg-Berlin), Reducer 1570 Mark E. u. S. Berg-Berlin), Sack of Beans 107 Mk. (Böcker), Erin 1550 Mk. (E. u. S. Berg-Berlin, freihändig verkauft an Hausen), Plunger 2650 Mk. (Hausen). Morning Star, der ebenfalls zum Verkaufe angekündigt war, wurde nicht verkauft. Hochländerin, Jörgentaller, Erin und Plunger sind dem Trainer Blume zum Trainiren übergeben.

Cigarren in allen Preislagen und vorzügl. in Geschmack und Aroma. b. H. Schmitz, Rauxel. **Cigaretten**

Redaction, Druck und Verlag von Heinrich Schmitz, vorm. Ph. Culbart, Castrop.

Todes- Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute Morgen 6 Uhr, nach langem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden, meinen innigstgeliebten Gatten, unsern guten Vater, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel,

den Buchbindermeister

Heinrich Reinhardt

im 61. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Um stille Theilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Castrop, Dortmund, Barmen u. Dorstfeld, den 25. November 1902.

Die Beerdigung findet am Freitag den 28. November, nachmittags 3½ Uhr, vom Sterbehause aus, statt.

Todes-Anzeige.

Am Freitag den 21. November cr. starb plötzlich und unerwartet mein innigstgeliebter Gatte, unser guter Vater, Schwieger- und Grossvater,

der Schreinermeister

Theodor Baumeister

in Folge eines Unglücksfalles im 52. Lebensjahre.

Dieses zeigen tiefbetrübt mit der Bitte um stille Theilnahme an

Die trauernden Angehörigen.

Castrop, den 25. November 1902.

Die Beerdigung findet am Donnerstag nachmittags 3½ Uhr vom Sterbehause Thomasstr. 7, aus statt.

Bekanntmachung.

Ueber das Vermögen des Landwirths **Heinrich Hagemann** zu Oestrich bei Mengede ist am 24. November 1902, nachmittags 6 Uhr, der Konkurs eröffnet.

Verwalter: Rechtsanwalt **Becker** in Castrop,
Anmeldefrist bis zum 14. Februar 1903,
Erste Gläubigerversammlung am 19. Dezember 1902, vormittags 11 Uhr, Zimmer Nr. 5.
Allgemeiner Prüfungstermin am 14. März 1903, vormittags 11 Uhr, Zimmer Nr. 5.
Offener Arrest mit Anzeigefrist bis zum 31. Dezember 1902.

Castrop, den 24. November 1902.

Königliches Amtsgericht.

Patent- und Technisches Bureau

Paul Haves, Ingenieur, **Elberfeld.**

Patentanmeldung einschl. Zeichnungen, Beschreibungen, Vertretergebühr u. Prüfungsgebühr **65** Mark.

Gebrauchsmusteranmeldung einschl. Zeichnungen, Beschreibungen, Vertretergebühr und dreijährige Taxe **30** Mark.

Streng reell. Auslandspatente billigst. Streng reell.

Institut für Zahnleidende

von

Jos. Vigano, Dentist, Castrop, Münsterstraße 6.

Künstliche Zähne, Plomben u. s. w. u. s. w.

Sprechstunden: 9—1 Uhr.

Der

Krieger- und  **Landwehrverein**

Castrop

feiert am

Sonntag den 30. November cr.

in seinem Vereinslocale beim Kameraden **H. Lueg** sein diesjähriges

Herbst-Kränzchen.

Die Feier beginnt um **7 Uhr** Abends und besteht in

Concert, theatralischen Aufführungen u. Gelegenheitstänzchen.

Hierzu haben nur die Mitglieder und deren erwachsenen Angehörigen freien Zutritt.

Kinder unter 16 Jahren werden nicht zugelassen.

Die Mitglieder haben in Mütze zu erscheinen.

Der Vorstand.

Ca. 2000 Stück

getragene

Ueberzieher

(Kaiser-Mäntel, ◆ Pelerinen-Mäntel, Havelocks und Schnwalofs),

im Preise von 3 Mk. an vorräthig.

Neue Herren-Paletots

(Havelocks und Mäntel)

in ganz bedeutender Auswahl.

Sehr billige Preise!

A. Eick & Co.,

Waarenhaus und Pfandleih-Anstalt,

Nicolaistraße 5, **Dortmund,** Baltenstraße 36—38,

beim Bezirks-Commando.

Brandleitern

in allen Größen vorräthig in der

Rauxeler Möbelfabrik

Jos. Knüttel.

Bekanntmachung.

Diejenigen Personen, welche Anspruch darauf machen, daß die von Ihnen zu zahlenden Schuldenzinsen, Lebens- 2c. Versicherungs-Prämien und sonstigen Lasten bei der Steuerveranlagung berücksichtigt werden sollen, werden ersucht, diese durch Vorlage der neuesten Quittungen bis zum 5. Dezember cr. auf dem hiesigen Amtsbureau, Zimmer 7, nachzuweisen.

Amt Rauxel zu Castrop, 22. Nov. 1902.

Der Amtmann: Barfels.

Bekanntmachung.

Am Freitag den 28. November 1902, Vormittags 11 Uhr, werde ich in Bövinghausen beim Wirth Emil Jönig,

2 Schweine, 1 Regulator, 1 Kegelspiel und 1 Jagdhund,

öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Barzahlung versteigern.

Castrop, den 26. Nov. 1902.

Wörmsdorf,
Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag, den 27. d. M., vormittags 10 Uhr,

werde ich beim Wirth Meibert hierselbst:

1 Sopha, 1 Tisch, 6 Stühle, 1 Blumentisch mit Blumen, diverse Bücher und Bilder, 1 Ofen mit Zubehör

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Der Verkauf findet **bestimmt** statt.

Castrop, den 27. November 1902.

Röseler,
Gerichtsvollzieher.

Ein in der Nähe von Castrop gelegenes **Wohnhaus nebst Kolonialwaarengeschäft,** auch für eine Filiale sehr geeignet, umständehalber per sofort oder später ganz oder getheilt zu vermiethen.

Auskunft ertheilt die Geschäftsstelle.

Ein Mädchen

sucht Stelle auf halbe Tage.

Näh. in der Geschäftsst. d. Ztg. in Castrop.

Zum 1. Januar findet ein **fleißiges, properes**

Dienstmädchen

Stellung.

Frau Rose,
Gasthof zum Bahnhof,
Merklinde.

Suche ein

Kindermädchen

im Alter von 15 Jahren zu **zwei Kindern.**

Zu erfragen in der Geschäftsstelle in Castrop.

Gratulations-Karten

zum Namenstage
zum Geburtstage
zur Verlobung
zur Hochzeit
zur silbernen / zur goldenen } Hochzeit

in schöner Auswahl empfiehlt

H. Schmitz vorm. Ph. Culbart
Castrop-Rauxel.

Vorzügliches Wagen- und Pferde-Material. Vorzügliches Wagen- und Pferde-Material.



Die

Hauderei

von

Nicol. Müller,

Castrop,

ist das älteste Geschäft dieser Art am Platze.

Sie empfiehlt sich bei billiger Berechnung für alle Gelegenheiten, vornehmlich Vergnügungs-Fahrten, (Vereine haben Vergünstigung), **Familienfeste,** wie Hochzeiten, Kindtaufen usw., Geschäftstouren usw. usw.

In Leichen-Fuhrwerken haben wir die größte Auswahl der Umgegend im Preise von **7** bis **25** Mk.

Gänzlicher Ausverkauf

der noch vorräthigen Stickereien und Handarbeiten mit

25 Prozent Rabatt.

Wwe. H. Reinhardt, Castrop,
Wittenerstraße 18.

Nehme

Wäsche

zum Waschen u. Bügeln an.
Frau Wuppert, Merklinde,
wohnhaft bei Schildmann.



Spottbillig! Hochfein!

25 Sophas,
5 Garnituren

stehen zu noch nie dagewesenen Preisen zu sofortigem Verkauf.

Dortmund, Jacobstraße 38,
Nähe der Reichsbank

Fritz Busch,

Münsterstr. 13, Castrop, Telephon 51.

Empfehle:

Reine Naturweine, Prima Rothwein, Ungarweine,
besonders für Kranke; **Cognac, Samos, Liqueure, Münsterländer, Branntwein Cigarren und Cigaretten**
in allen Preislagen.

Mit Windeseile

hat sich die **feinste Blumenseife** mit dem Hasen à Stück **25 P.** von der **Drei-Lilien-Perfümerie Berlin** überall Freunde erworben! Eine wirklich milde, vorzügliche Toiletteseife: ächt zu haben bei:

H. Reinhardt, Castrop.

Sämmtliche

Haut- u. Geschlechtsleiden

behandelt nach altbewährter Methode

Küppers Heilanstalt,
Dortmund, Münsterstraße 110

Waarenhaus

Leo Leibholz & Co., Herne.

Räumungs-Verkauf pro Weihnachten 1902

Mittwoch, Donnerstag, Freitag.

Angebot von Waaren, die sich durch hervorragende Preiswürdigkeit schon jetzt vorzüglich zu passenden Weihnachts-Geschenken eignen.

Kleiderstoffe.

Damentuche, mehrere Farben, äußerst solid, Mtr. 55 Pfg.
Cheviot, reine Wolle, diverse Farben, Mtr. 98, 75, 58 Pfg
Zebbeline-Stoffe, Modestoffe, 115 cm, Mtr. 1,15 Mk.
Carrirte Kleiderstoffe, Mtr. 1,25 Mk., 85, 50 Pfg
Ein Posten Hauskleiderstoffe, Mtr. 45, 35 Pfg
Schwarze Mohair-Stoffe, Mtr. 1,75, 1,25 Mk., 78 Pfg.
Elegante Blousenstreifen, Mtr. 1,85, 1,25 Mk, 98, 55 Pfg.
Ein Posten Kleiderstoff-Reste, ca 6 m lang, zum Aussuchen, jeder Rest 4,25 Mk.

Schlafdecken,

Schlafdecken, gute Qualität, schöne carrirte Sachen, Stück 1,35 Mk.
Jaquard-Decken, schwere Waare, 150×200 groß, gestreift, hervorragende Muster, Stück 2,25 Mk.
Jaquard-Decken, schöne Blumenmuster, 150×200 groß, Stück 2,75 Mk.

Handtücher u. Tischtücher.

Handtuch-Gebild, breite Waare, Stück 38, 29, 24, 21 Pfg.
Handtuch-Gebild, 60 cm breit, schneeweiß, Stück 45, 36, 29 Pfg.
Tischtücher, Halbleinen, gestreift, Stück 98, 72 Pfg.
Tischtücher, Jaquard, 150×150 lang, Stück 98 Pfg.
Kaffee-Decken, groß, waschecht, Stück 1,25 Mk., 72 Pfg.
Commoden-Decken, waschecht, Stück 58 Pfg.

Kleider-Biber, moderne Muster, Mtr. 58, 36, 24 Pfg.
Hemden-Biber, gestreift und carrirt, Mtr. 36, 25, 21 „
Unterrock-Biber, schwere Waare, Mtr. 65, 48 „
Coper-Biber, ungebleicht, Mtr. 33, 27, 18 „
Schürzen-Siamosen, waschecht, breite Waare, Mtr. 59, 48 „
Kleider-Siamosen, schöne moderne Muster, waschecht, Mtr. 58, 45 Pfg.
Bett-Cattune, Mtr. 48, 38, 32, 28, 23 „
Bett-Siamosen, Mtr. 46, 36, 29, 24 „
Jacken-Biber, Mtr. 33, 24 „
Bett-Barchend, rothweiß, Mtr. 65, 48 „
Biber-Betttücher, zweischläfrig, groß, Stück 1,50, 1,25 Mk., 78 „

Normal-Wäsche.

Herren-Hemden, schöne Qualität, Stück 80 Pfg.
Herren-Hemden, prima Vigogne, Stück 1,25 Mk.
Herren-Unterhosen, solide Qualität, Stück 85 Pfg.
Herren-Unterhosen, schwere Qualität, Stück 1,25 Mk.

Servietten u. Taschentücher.

Servietten, Halbleinen, 60×64 groß, Stück 17 Pfg.
Servietten, gebleicht, schöne Muster, Stück 28 Pfg.
Taschentücher, prima Leinen, ½ Dtzd. 85 u. 60 Pfg.
Taschentücher für Kinder mit Bilder, Stück 12, 9, 5, 3 Pfg.
Taschentücher, Battist, Hohlsaum, ½ Dtzd. 85 Pfg.
Taschentücher, Leinen, groß, ½ Dtzd. 1,45 Mk.

Es lohnt in jeder Weise, unsere enormen Waaren-Vorräthe zu besichtigen. Durch den großen Andrang in den Nachmittagsstunden empfiehlt es sich zum bequemen Weihnachts-Einkauf, auch die Vormittagsstunden zu benutzen.

Bei einem Einkauf von **2** Mk. an erhält jeder Käufer **ein prachtvoller Wandtaschen-Kalender gratis.**

Auswärtige Kunden erhalten die Fahrt vergütet.

Bekanntmachung.

Heeres-Ersatz-Aushebung für 1903.

Allen im Stadtbezirke Castrop sich aufhaltenden, aber in demselben nicht geborenen jungen Männern, welche sich in der Zeit vom 15. Januar bis spätestens 1. Februar 1903 zur Rekrutierungs-Stammrolle bei der Ortsbehörde ihres Wohnortes anzumelden haben, wird in Erinnerung gebracht, daß sie sich **Geburts-Atteste, Loosungsscheine** oder sonstige Beweismittel über die Zeit und den Ort ihrer Geburt rechtzeitig zu beschaffen haben.

Die für diesen Zweck aus den Standesamtsregistern zu ertheilenden Bescheinigungen werden **kostenfrei** ausgefertigt.

Der Zeitpunkt der Anmeldung zur Rekrutierungsstammrolle wird demnächst noch besonders bekannt gemacht.

Dortmund, den 15. Novemb. 1902.
Der Landrath: J. V.
Trapp.

Vorstehende Bekanntmachung wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Castrop, den 24. November 1902.
Der Bürgermeister:
Wynen.

Drüsen Augenleiden.

Vor etwa 2 Jahren war mein Sohn an einem bösartigen, mit eitrigem Ausfluß und großen Schmerzen verbundenen Augenleiden erkrankt, welches von Drüsen herkam. Alles mögliche was wir gegen dieses Leiden gebraucht hatten, nutzte nichts. Ich wandte mich nunmehr an Herrn C. Schöning in Dortmund, Schwanen-Wall 46 und gelang es demselben, meinen Sohn nach kurzer Behandlung von dem schmerzhaften Augenleiden vollständig zu befreien.

Karl Bandau.

J. Gizinski,

Zahnkünstler

Herne, Bahnhofstr. 63a.
Eingang v. d. Heydtstraße.

Einsetzen künstl. Zähne, Plombiren, Reinigen und Zahnziehen.

Atelier

für

Zahnkranke

Castrop,
Widumerstraße 14
(früher Städt. Sparkasse).

Anfertigung künstlicher Gebisse
in Gold und Kautschuk.
Zahnoperationen
schmerzlos,
Nervtödten, Plombiren, Zahnreinigen
usw.
Reparaturen schnell und dauerhaft.

Jul. Kriegesmann,
Zahntechniker.

Ein beim Transport etw. besch. **Pianino** und ein gebrauchtes **Harmonium** 4⅛ Spiel stehen billig zu verk. bei

H. Gabel, Herne,
Wilhelmstr. 7.

Darlehen auf Hypoth., Schuldsch. 2c. durch **Max Koch, Pöppneck.**

Eine Wohnung

von 4 Zimmern nebst Stall
auf sofort oder später zu vermiethen.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle zu Castrop.

Schöne Wohnung

von 3 Zimmern am Bahnhof Kanzel sofort oder später zu vermiethen.
Näh. in der Geschäftsst. d. Ztg. in Castrop.

Eine abgeschlossene

Mansarden-Etage

gleich am Marktplatz, bestehend aus 6 Zimmern, Keller, Trockenboden 2c. und allen sonstigen Bequemlichkeiten zum 1. Januar n. J. ganz oder getheilt zu vermiethen
Näheres in der Exped. in Castrop.

Fordere hiermit Herrn **Hermann Tiemann zu Mengede** auf, bis zum 1. Decbr. seine Sachen bei mir abzuholen, andernfalls ich dieselben als mein Eigenthum betrachte.

Wittwe Hölken sen.

Männer-Gesangverein „Harmonie,“

Castrop.

Mittwoch den 26. November 1902,
pünktlich 7½ Uhr abends,
im Saale des Herrn **Lueg**

Vocal- u. Instrumental-Concert

in Verbindung mit der gesammten **Merkert**'schen Kapelle.

Eintrittspreis:
im Vorverkauf für Herren 1 Mk., Damen 75 Pfg., bei den Mitgliedern, an der Kasse für Herren 1.25 Mk., Damen 1 Mk.

Theater-Etablissement: Kaiser-Saal.

Castrop

Freitag den 28. November 1902,
Opern-Aufführung.
Mit vollem Orchester. Brüggeman'sche Stadtkapelle aus Herne.

Zar und Zimmermann.

Komische Oper in 3 Acten von A. Lortzing.

Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang punkt 8 Uhr.

Preise der Plätze bei **Opern-Aufführungen** an der Abend-Kasse: Sperrsitz numm. **1,75** Mk., 1. Platz **1,25** Mk., 2. Platz **80** Pfg., Gallerie **50** Pfg.
Im Vorverkauf zu ermäßigten Preisen im Theater-Restaurant des Kaiser-Saales: Sperrsitz numm. **1,50** Mk., 1. Platz **1** Mk., 2 Platz **70** Pfg.

Die Direction: **Hans Polte.**



Manche alte

Wäscherin

wäre viel älter geworden, wenn sie nicht die Wäsche soviel hätte reiben müssen, sondern

Dr. Thompson's Seifenpulver
mit dem **SCHWAN**

gehabt hätte. Das macht jede Wäsche mühelos blendend weiss.

Man verlange es überall.



Wild!

Am 28. und 29. November cr.

Hasen, Fasanen u. Kaninchen

zu haben.

Haus Bodelschwingh.